

# h leiste es r nicht mehr, rgens ein Bier fzureißen“



... Campino als Frontmann der „Toten Hosen“ sowie Sponsor - von Fortuna Düsseldorf



## gespräch übers Altern, Kinder und Gott

**unkro-  
n“ um  
ie Mu-  
wieder  
1 Ent-  
ge (51),  
heißt -  
it einer  
lassen-  
mensit-  
dem Klü-  
ch leis-  
orgens  
ifzurei-  
as vor-  
schöne  
sch am**

Vormittag eine völlig andere Geschichte ist als der am Abend. Das habe ich in allen Variationen ausprobiert und dann festgestellt: Okay, nicht-tern ist auch nicht schlecht. Mein Glas Wein kommt später. Ich trinke nicht so viel, wie man vielleicht meint. Es gibt sogar Abende, da versuche ich es mit Tee und Wasser.

**Das Bild, das wir von Ihnen haben, ist immer noch anders...**  
Ich bin heute nicht mehr der, der ich mal war. Aber ich bin heute der, weil ich mal so war. Da gibt es für mich keinen Bruch. Ich habe kein Problem damit, mit den Dingen aus der Vergangenheit konfrontiert zu

werden. Ich stehe dazu. Heute freue ich mich immer noch über eine gute Party, aber alles muss zu seiner Zeit sein. Es zählt sich nicht aus, wenn ich mich während der Saison, in der wir alle fit zu sein haben, nachts abschieße und dann zwei Tage im Bett liege, weil ich einen dicken Kopf habe.

**Weisheit des Alters?**  
Wenn es so wäre, wäre es schön. Aber ich habe noch genügend Flausen im Kopf, die mit Altersweisheit nichts zu tun haben.

**Von welchen Flausen sprechen Sie da?**  
Zum Beispiel die generelle Bereitschaft und Lust auf Unsinn. Dinge zu tun, die man am nächsten Tag bereut.

**Ihre ersten 50 Lebensjahre sind jetzt durch. War das Jubiläums-Geburts-tagsjahr ein gutes Jahr?**  
Für mich definiert sich ein frühhliches, glückliches Jahr dadurch, wie viele Menschen in meinem Umfeld gut durchgekommen sind. Ob die Tour erfolgreich war oder die Platte, ist sekundär, denn jeder heftige Schicksals-schlag streicht alle anderen Rechnungen durch. Aber für dieses Jahr kann ich sagen: Es war für mich ein einziges Ge-schenk. Wir hatten eine tolle Zeit, sind alle gut miteinander ausgekommen.

**Ihr Sohn Lenny ist jetzt neun. Haben Sie das Gefühl, dass er eine glückliche Zukunft vor sich hat - oder waren die**

**Aussichten zu Ihrer Kindheit besser?**  
Ich halte nichts davon, mich zu sehr über Dinge zu sorgen, die ich nicht steuern kann. Ich gön-ne jedem Menschen seinen Glauben an eine gute Zukunft und denke, dass mein Sohn noch eine tolle Zeit auf der Erde verleben wird.

**Wie fänden Sie es, wenn er so lebte wie Sie einst: also aufzugehen wie Sie, revolutionär wie Sie und allem gen den Stinkefinger zeigen?**  
Nein danke! Alles braucht er nicht von mir zu übernehmen, und es wäre auch schön, wenn er sich in der Schule anders ent-wickelte als ich. Als Vater möchte ich es nicht immer mit einem Troublemaker zu tun haben.